

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kapitel II

Im Kadetteninstitut

Bevor ich zur Schilderung meiner persönlichen Erlebnisse während meiner militärischen Ausbildung schreite, möchte ich über die Verhältnisse des militärischen Erziehungswesens im alten kaiserlichen Österreich sprechen.

Nach Abschluß der großen militärischen und politischen Ereignisse der Jahre 1848/49 stellte man das militärische Erziehungswesen auf eine den Verhältnissen entsprechende Grundlage. Die hieraus entstandenen Institutionen hatten eine gewisse Großzügigkeit, wie ja der Beginn des stramm absolutistischen und zentralistischen Systems einen mächtigen Schaffensdrang auf den meisten Gebieten des Staatswesens auslöste. Talentvolle Mitarbeiter wie Bach, Bruck, Heß, Wüllersdorf, Schmerling usw., schufen Rühmenswertes, das allerdings oft durch den bestimmenden Einfluß hochmöglicher Dilettanten wieder verdorben wurde. Und schließlich war die Zeit des schrankenlosen Absolutismus, den nur mehr der Druck äußerster Polizeigewalt aufrecht hielt, abgelaufen. Der nächste große Echech mußte ihn umwerfen. Auch ein sorgsam gehegter Baum fällt dem Sturm zum Opfer, wenn er innerlich hohl geworden ist.

Das leitende militärische Erziehungsprinzip war: möglichst viele jugendliche Bewerber in Aufzucht zu nehmen und daraus einen festen Stamm berufstüchtiger, dynastisch gesinnter, unbedingt verlässlicher Elemente zu bilden. Diese sollten den Rahmen für ein Offizierskorps abgeben, das gewissermaßen den spezifischen Machtausdruck des kaiserlich österreichischen Staatsgedankens repräsentierte. Daran hätten alle Nationen partizipieren sollen, allerdings bei Ausschluß eines speziellen Nationalgefühls, wenn dies nicht etwa ein gemäßigtes Deutschempfinden war, da man den Unterrichts- und Ausbildungsmodus auf deutscher Basis aufgebaut hatte. Österreichisch-deutsch, besser gesagt: habsburgisch-deutsch (schwarz-gelb) und nicht etwa großdeutsch (schwarz-rot-gold). Es war ein „Germanisieren zwecks Austriazisierens“. Ein letzter großzügiger Versuch, aus dem ganzen Reiche einen einheitlichen Staatskörper zu bilden, in dem das deutsche Element oder wenigstens die deutsche Sprache das verzweigte Nervensystem darzustellen gehabt hätte.

In der Grundidee waren zwei Ausbildungsziele maßgebend.

Das eine bildete Söhne aus den mittleren und oberen Ständen in schulmäßiger Erziehung direkt zu Offizieren heran. Dazu bediente man sich der Kadetteninstitute, deren Zöglinge dann in die Militär-